



Auf ein Stück Mohnkuchen mit ...

... Dr. Katharina Krüger, Patentreferentin bei der AFO

Wohl kaum eine andere Comicfigur ist so bekannt für seine Genialität und seinen Einfallsreichtum wie Daniel Düsentrieb. Ein meterhohes Bild des Bewohners aus Entenhausen schmückt die Küchenwand der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der WWU. Das passt. Denn auch Dr. Katharina Krüger fahndet als Patentscout universitätsweit nach neuen Ideen und Entdeckungen. Seit 2009 unterstützt sie die Universität bei der Entwicklung und Umsetzung der WWU-Patentstrategie. „Patente sind die bekanntesten Schutzrechte des gewerblichen Rechtsschutzes. In der Forschung dienen sie dazu, die eigenen Ideen und wissenschaftlichen Erkenntnisse rechtlich zu schützen und zu kommerzialisieren“, sagt Katharina Krüger.

Die Biologin informiert und berät rund um die Themen Erfindungen und Patente und unterstützt die Erfinder von der Idee bis zur Verwertung – gleich ob Angestellte, Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter oder Professoren. Auf dem Weg zur erfolgreichen Patentierung gibt es viel zu beachten. Ein Patent muss eine Neuheit darstellen, eine erfinderische Tätigkeit und die gewerbliche Anwendbarkeit müssen nachweisbar sein. Hinzu kommt, dass patentfähige Erfindungen immer technisch sein müssen. Vor einer möglichen Zusage dürfen keine Publikationen, Poster oder Konferenzbeiträge veröffentlicht werden. Die Erfindung muss bis zur offiziellen Patentierung streng geheim bleiben.

Bevor sie zur AFO wechselte, arbeitete Katharina Krüger acht Jahre lang als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Physiologie I der WWU. „Nach mittlerweile 20 Jahren kenne ich die Universität in ihrer Breite und Tiefe. Ob in den Arbeitsgruppen, Instituten oder Werkstätten – überall schlummern Ideen“, betont die gebürtige Velberterin aus dem Bergischen Land. Die meisten Erfindungsmeldungen

kommen aus der Biologie, Chemie, Pharmazie und Physik. Rund 30 WWU-Meldungen pro Jahr prüft die PROvendis GmbH, die Patentverwertungsagentur der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, auf Patentfähigkeit und Verwertbarkeit – gut die Hälfte hat Erfolg.

Ein besonders interessantes Patent begleitete Katharina Krüger im vergangenen Jahr. Ein Chemiker, der privat gerne Musik macht, entwickelte eine Vorrichtung für das Einspannen von Saiten für Streichinstrumente. Diese sollen nun in einer Werkstatt an der WWU gebaut und später zusammen mit der Musikhochschule getestet werden. „Patente stärken die wissenschaftliche Exzellenz und das Renommee der Hochschule und der Wissenschaftler. Zudem können sie neue Kooperationen initiieren. Patente spielen auch zunehmend für Drittmittelanträge in der Forschung eine wichtige Rolle“, erklärt Katharina Krüger.

Routine gibt es bei der Arbeit der Patentreferentin nicht. Jeder Tag sei anders. Besonders gerne arbeitet sie mit den Studierenden zusammen. Zum Beispiel in der wöchentlichen Erfindersprechstunde oder in den Seminaren mit dem Titel „Intellectual Property“. Neue Energie tankt Katharina Krüger in ihrer Freizeit: Seit mehr als 20 Jahren engagiert sie sich im Vorstand des Zoovereins und leitet den Juniorclub mit Workshops für Kinder, bei dem es unter anderem um Artenschutz und Fledermäuse geht.

Ein weiterer Blick auf das Poster verrät einiges über die Herausforderungen, die Katharina Krüger meistern muss. "Patent Refused" (Patent abgelehnt) steht in großen Buchstaben auf einem Sticker, neben dem Daniel Düsentrieb am Fenster steht. „Das ist leider Teil der Realität. Viele Erfindungen entsprechen nicht den strengen Vorgaben. Daher



Foto: WWU | Peter Lefmann

Katharina Krüger

leiste ich manchmal auch Motivationstraining, damit die Lust am Erfinden nicht verloren geht. Denn die kreativen Leistungen und das Innovationspotenzial an der WWU sind groß.“

KATHRIN KOTTKE

Mit einem Stück Mohnkuchen im Gepäck besuchen Mitarbeiter der Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit für jede Ausgabe Universitätsbeschäftigte, um mit ihnen über die Besonderheiten ihres Arbeitsplatzes zu sprechen.